



KLEEBLATT-SERIE: AKTIV IM KIEZ

Von der Ruine zum Bürgerschloss

Förderverein Schloss Hohenschönhausen kümmert sich um die Sanierung des Gutshauses

Im dritten Teil der Kleeblatt-Serie stellt sich der Förderverein Schloss Hohenschönhausen vor. Seit vielen Jahren unterstütze ich den Verein und konnte u.a. die Ausschüttung von LOTTO-Mitteln erreichen.

Seit wann gibt es den Förderverein Schloß Hohenschönhausen und welche Ziele verfolgt er?

Der Förderverein wurde 1998 als Verein zur Rettung eines Baudenkmals gegründet. Inzwischen widmen wir uns neben der Haussanierung der Heimatgeschichte, Kultur und Bildung und tragen zunehmend Verantwortung für das kulturelle Gesicht Hohenschönhausens.

Das Haus hat eine bewegte Geschichte. Können Sie die Entwicklung kurz beschreiben?

Die Geschichte des Hauses begann mit der Errichtung eines Vorgängerbau durch die märkische Adelsfamilie Röbel um 1536. Der preußische Agrarreformer Friedrich Scharnweber ersteigerte 1817 das Rittergut Hohenschönhausen und baute es zum Familiensitz aus. 1909 erwarb der Erfinder und Unternehmer Paul Schmidt das Haus. Er entwickelte 1896 die Trockenbatterie und baute eine Produktion von Taschenlampen, Batterien, Glühlampen, Fahrraddynamos u.a. auf, die ab 1904 unter dem Namen DAIMON vertrie-



Dr. Rüdiger Schwarz zeigt Karin Halsch das Schloss.

ben wurden. 1929 gingen das Gebäude und der Park in den Besitz Berlins über. 1957 wurde hier die Entbindungsstation des Krankenhauses Weißensee eröffnet.

Zu DDR-Zeiten und nach der Wende stand das Haus jahrelang leer. Was ist seitdem passiert?

Neben der Dachsanierung von 2003 bis 2006 erfolgte die Sanierung der mittleren Etage. Hier finden seit ca. drei Jahren Veranstaltungen, wie Prominentengespräche, Buchlesungen und Vorstellungen des Zimmertheaters Karlshorst, statt. Neben einem Museum zu Ehren des ehemaligen Eigentümers Paul Schmidt soll das Haus künftig als „Bürgerschloss“ genutzt werden.

Gibt es schon Ideen und einen Zeitplan, wann das ganze Haus nutzbar sein wird?

Derzeit saniert der Verein mit LOTTO-Mitteln und Mitteln der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vor allem das Erdgeschoss. Inzwischen sind alle Fenster wieder eingesetzt worden. Die ursprüngliche Raumstruktur wird wieder hergestellt, u.a. ein Raum für Veranstaltungen mit bis zu 80 Personen. Derzeit ist geplant, das Haus 2015 der Bevölkerung zu übergeben. Dann soll auch das DAIMON-Museum eröffnet werden.

Lange Zeit war das Haus die Geburtsklinik des Kinderkrankenhauses Weißensee. Welche Rolle spielt diese Zeit in Ihren Planungen?

Die Geschichte der Geburtsklinik mit ihren ca. 11.000 Geburten spielt in unserer Aktion „Schloßbabies“ eine entscheidende Rolle. Wir suchen Menschen, die zwischen 1957 und 1972 in Berlin-Weißensee, also in unserem Haus geboren wurden. Bisher konnten wir über 1.000 „Babies“ finden und namentlich, z.T. mit Fotos und Familiengeschichten erfassen. Das heißt aber auch, es bleibt in dieser Beziehung noch viel zu tun!

Wenn auch Sie sich und Ihre Arbeit vorstellen möchten, schreiben Sie mir: info@karin-halsch.de